Beteiligt Euch am großen Automobil-Konkurrenz der Täglichen Omaha Tribune. Ein Ford Automobil frei an den Gewinner.

Tägliche Omaha Tribune

Wetterbericht.
Für Omaha und Umgegend: Regen oder Schnee heute abend u. Sonntag, anhaltend kalt.
Für Nebraska: Veränderlich heute abend und Sonntag, wahrscheinlich Schnee im Westen u. Regen oder Schnee im Osten, anhaltend kalt.
Für Iowa: Regen oder Schnee heute abend und Sonntag, anhaltend kalt.

34. Jahrgang.

Omaha, Nebr., Samstag, den 28. April 1917.

-8 Seiten.-No. 40.

Konstriptions-Bill-Debatte jetzt beendet!

Im 1. Hofe dürfte noch vor Sonnenuntergang über die Vorlage abgestimmt werden, im Senat etliche Stunden später.

Wilson wird seinen Willen jedenfalls durchsetzen!

Washington, 28. April. — Heute abend der Kongress vertritt, wird das Volk der Ver. Staaten wissen, wie die große Armee des Landes auf die Weite gebracht werden soll. Das Haus wird, noch ehe die Sonne zur Ruhe geht, über die Zwangsverpflichtungsvorlage abstimmen; der Senat wird aller Wahrscheinlichkeit nach heute zwischen 9 und 10 Uhr abends die Abstimmung vornehmen. Falls nichts Unvorhergesehenes eintritt, wird der Präsident mit seiner Ansicht durchdringen und die vom Generalstab ausgearbeitete Konstriptionsvorlage wird vom Kongress angenommen werden. Das Schicksal des Freiwilligenwesens ist betiegt. Die Debatte über die Bill wurde heute im Senat fortgesetzt; im Hause ist die Debatte über die Hauptvorlage beendet; man bespricht gegenwärtig nur noch die Amendements. Bundesminister La Follette war heute der Hauptredner. Er ist im allgemeinen für die Einführung der Dienstpflicht, hat jedoch mehrere wichtige Amendements unterbreitet. Im 1. Hofe nachts wurde der 10. Minuten Zeit zu geben, keine Argumente dafür und dagegen vorzubringen. Senator La Follette sprach zwei und eine halbe Stunde. Am 1.55 nachts trat Beratung ein. La Follette drang darauf, daß die Vereinigten Staaten alle Hebel in Bewegung setzen sollten, den Krieg baldmöglichst zu beenden, und er ist zugunsten des Abschlusses eines Separatfriedens mit Deutschland.
Mit 179 gegen 106 Stimmen lehnte das Haus das Amendement zur Vorlage ab, wonach Roosevelt eine Freiwilligen-Armee bilden soll, um dieselbe in Frankreich gegen die

Deutschen zu verwenden. Die Abgeordnete Mrs. Rankin von Montana stimmte für das Amendement. Von den Befürwortern des Amendements wurde der Abgeordnete eine Delegation zuteil.
Das Kriegsdepartement hat bereits alle Schritte getan, um nach Annahme der Bill die Jungmannschaft des Landes zu mobilisieren. Die dem Hause vorliegende Debit-Bill, die die Unterbringung der Majorität des Hauskomitees für militärische Angelegenheiten hat, steht vor, daß die reguläre Armee und die Militz vor allen Dingen auf Kriegsfuß gebracht werden soll, zuerst durch Freiwillige — wie es gegenwärtig der Fall ist. Wird aber nichts daraus, dann soll der Präsident ermächtigt werden, einen Aufruf zur Bildung einer Freiwilligen-Armee von 500,000 Mann zu erlassen. Sollte auch dieser Versuch fehlschlagen, dann wird zur Zwangs-aushebung geschritten werden.
Diese wird von dem Abgeordneten Kahn und dem Vizepräsident des Komitees befürwortet; es ist jene Bill, wie sie vom Generalstab ausgearbeitet worden ist. Sollte der Abgeordnete Dent mit seiner Bill durchdringen, dann hat die Regierung eine Niederlage erlitten; die Aussichten für die Annahme der Debit-Vorlage aber sind trüb.
Im Hause wurde noch das Amendement angenommen, daß jeder wehrfähige Mann im Alter von 21 bis 45 Jahren zum Militärdienst herangezogen werden kann. Das Senatsamendement schreibt ein Alter zwischen 19 und 25 Jahren vor.

Zwei Banküberfälle in Chicago an einem Tage

Polizei verhaftet ganze Verbrecher- und Selbstmordpräparat-Bande.
Chicago, Ill., 28. April. — Zwei freche Banküberfälle fanden gestern in Chicago statt. Gegen Mittag wurden die Beamten der Merchants Bank von mehreren frechen Banditen überfallen. Derselben fielen \$1500 zur Beute. Wenige Stunden später fand ein Überfall auf die Ingefallten der Privatbank von Komaleski statt, wo den Banditen die sechsfache Summe, nämlich \$15,000, in die Hände fiel. Es gelang jedoch der Polizei, die sechs Mann, welche angeblich die beiden Überfälle ausgeführt hatten, abends, als sie Massenverhaftungen vornahm, wobei ihr zwanzig Männer und zwei Frauen in die Hände fielen, mit in ihr Netz zu bekommen. Den Verhafteten wurde zur Last gelegt, in den letzten Monaten über fünfzig Selbstmorde gesprengt zu haben.
Ein in Cincinnati verhaftetes Mitglied der Bande, ein Indianer, hatte aus Furcht, daß ihm einer seiner Kumpane seine Frau abspenstig gemacht hat, die übrigen Mitglieder dementieren, worauf deren Verhaftung gestern abend erfolgte. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

England verhängt Zentrale.

Britische Kriegsverficherung auf zentrale Schiffe ausgedehnt.
New York, 28. April. — Die Seeverficherungsgesellschaft L. M. White & Co., hat ein Abkommen erhalten, wonach die britische Regierung ihre Kriegsverficherung auf zentralen neutralen Schiffe, die zwischen nordamerikanischen, mexikanischen Golf- und westindischen Häfen und großbritannischen, französischen, portugiesischen und westindischen Häfen verkehren, ausgedehnt hat. Abgesehen von vereinzelten Ausnahmen ist dies das erste Mal, daß neutralen Schiffen britische Kriegsverficherung gewährt worden ist und was erwartet, daß der Schritt bedeutenden Einfluß auf die Versicherungen von Frachten haben wird. (Eine Folge der britischen Schiffsn.)

Die Türkei ist heute zu allem fähig!

Bei den Feinden des Halbmondes liegt es, ob sie Krieg oder Frieden haben wollen.
Berlin, über London, 28. April. (Von John Grandens, Korrespondent der United Press.) — Der türkische Großvezir Taat Rascha, der hier gegenwärtig weilte, um mit dem Minister für Auswärtige Angelegenheiten zu verhandeln, gab heute folgende Erklärung ab: Die Türkei ist bereit, Frieden zu schließen oder den Krieg fortzusetzen, ganz nach Wunsch der Landesfeinde. Die Türkei ist keineswegs auf Gebietsveränderungen aus, befißt aber genügend militärische Stärke, bis ins Unendliche auszuhalten. Unter diesjährigen Enttauschungen sind die denkbar besten. Wir behandeln die in unserem Reiche lebenden Amerikaner, trotzdem die Ver. Staaten sich den Alliierten angeschlossen haben, nach wie vor, anständig.
Wollen den Balkanfeldzug aufgeben?
Paris, 28. April. — Leitende französische Militärsachverständige denken an, daß vielleicht die Zeit in Mazedonien stehenden französischen und britischen Armeen ganz von dort zurückgezogen werden könnten, um die Streitkräfte der Alliierten an der Westfront zu verfrachten. (Mit dieser Absicht haben sich die Briten bereits vor zwei Monaten getragen.)
General Joffre von St. Louis eingeladen.
St. Louis, Mo., 28. April. — Bürgermeister Kiel hat General Joffre und die französische Kommission telegraphisch zu einem Besuch nach St. Louis eingeladen. Vorher John Kelman von der Vereinigten evangelischen Kirche von Schottland wird in Kürze nach Washington reisen, um die Einladung mündlich zu wiederholen. Inzwischen werden alle Vorbereitungen getroffen, die ditingierten Gäste zu unterhalten.
Baron Hengelmüller gestorben.
Wien, Schweiz, 28. April. — Baron Hengelmüller, früher österreich-ungarischer Gesandter in Washington, ist gestorben.

Die deutschen U-Boote wüten fürchterlich!

Der britischen Admiralität wird der Vorwurf gemacht, daß sie nicht die Wahrheit sagt.
London, 27. April. — Herbert R. Samuel, früherer Staatssekretär des Innern, hat in öffentlicher Versammlung die Erklärung abgegeben, daß die Tauchbootgefahr für England größer ist, wie von der Regierung zugestanden wird. Er sagt, er sei überzeugt, daß die von der britischen Admiralität angegebene Zahl der versenkten Schiffe lange nicht an die richtige Zahl der Opfer der U-Boote heranreicht.
Im Unterhaus kritisierte Admiral Bessford die wöchentlichen Berichte der Admiralität über die Schiffsverluste und bezeichnete die Meldungen als irreführend, indem die Verluste der neutralen Schiffe nicht angegeben werden, trotzdem diese Schiffe doch das Land mit Lebensmitteln versorgen. Die Admiralität richtet ihr Hauptaugenmerk auf die Abfahrt und Ankunft der Schiffe ohne daß sie sich darüber äußert, welcher Art Fracht dieselben in die Häfen bringen. Zum Schluß seiner Rede drang Admiral Bessford darauf, daß das Land gegenwärtig kein Hauptaugenmerk auf den Bau von Tauchbooten richten müsse.
Lord Lytton drang darauf, daß alle Nahrungsmittel von der Einfuhr ausgeschlossen werden sollen; man müsse vor allen Dingen darauf sehen, den Lande Nahrungsmittel auszuführen.
Sir Albert Stanley, Präsident der britischen Handelskammer beklagte den Umstand, daß England immer noch kein wirksames Mittel gegen die Tauchbootgefahr gefunden habe und sagte: "Die Wirkung des Tauchbootkrieges ist einfach diese: das Vorkriegs ist in Gefahr, denn es gelingt nicht, alle Nahrungsmittel, deren wir bedürfen, in unsere Häfen zu bringen."

Rußland hat Mangel an Kriegsmaterial!

Die Arme verlangt mehr Geschütze und Munition; 23 Generale abgesetzt.
Petrograd, 28. April. — Die Arme hat an die republikanische Regierung die Forderung gestellt, mehr Geschütze und Munition zu beschaffen. Es heißt, daß diese notwendig sind, um den Truppenkonzentration der Deutschen an der russischen Front beugehen zu können.
Das freie Rußland hat die kritische Periode seiner stürmischen Geschichte erreicht. Aufmunternde Worte werden fast täglich an Arbeiter und Soldaten gerichtet.
Der Premier Fürst Nowin und der Kriegsminister, der Deputierte Gutkow, haben Resolutionen an die Arbeiter in den Munitionsfabriken erlassen und gesagt, daß das Schicksal Rußlands in ihrer Hand liege. Ein dringender Appell wird erlassen, die Produktion von Kriegsmaterial zur vollen Leistungsfähigkeit zu erhöhen. Wenn die Arbeiter ihre Pflicht nicht erfüllen, heißt es, werden Rußland wieder in seine frühere Klaberei zurückfallen.
Der Rat der Arbeiter- und Soldatendelegierten ist heute wegen seiner Schwerfälligkeit — er zählt 3,000 Mitglieder — reorganisiert worden.
Eine neue politische Partei, hat sich unter dem Namen Partei der nationalen Freiheit gebildet.
23 Generale müssen gehen.
Als Resultat des Schickes des Kriegsministers Suchoff an der südwestlichen Front, sind 23 Generale, darunter mehrere Divisionskommandeure ihres Postens entsetzt worden. Im ganzen sind jetzt an allen Fronten in letzter Zeit 114 Offiziere, welche Befehlshaber von Hauptquartieren waren abgesetzt.
Arbeiter von Munitionsfabriken, welche unter der Herrschaft des Jares wegen Beteiligung an Ausschüssen nach der Front geschickt worden waren, sind zurückberufen worden, um ihre alten Plätze wieder einzunehmen.
Schmuggler von Raketen verhaftet.
New York, 28. April. — Schlußmittel und andere notwendige Güter, die einen Wert von einer halben Million Dollars darstellen sollen und aus England und Kanada eingeschmuggelt wurden, hat man hier in zwei Privathäusern beschlagnahmt und nach dem Zollhaus gebracht. Zwei junge Russen sind in Haft. Sie betreiben angeblich den ungesetzlichen Handel im größten Maßstabe.

Hungersnot droht der ganzen Welt!

Diese Ansichten haben die Mitglieder der französischen Kommission America eröfnet.
Washington, 28. April. — Mitglieder der gegenwärtig hier weilenden französischen Kriegskommission haben gestern abend unverblümt erklärt, daß die ganze Welt demnächst am Hungertode nagen wird und ist willens, dieses mit Wort und Schrift zu beweisen. Die Herren betonen darauf, daß es in Europa an Feldarbeitern, Dünger und Transport-fazilitäten mangelte, und dieses allein eine Gefahr einschlechte, hinreichende Lebensmittel für die Bevölkerung Europas zu beschaffen. Es wird gesagt, daß das Rohmaterial nach und nach wegen Mangel an Schmieröl untauglich wird.
Der Mangel an Schiffen für den überseeischen Handel (also, da haben wir wieder das Birken der Tauchboote) bildet für die Ver. Staaten eine gewichtige Notwendigkeit, den Bau von Holzernen Schiffen nach Kräften zu beschleunigen, um die Alliierten mit Nahrung zu versehen. (Woher nehmen, wenn bei uns selbst Schmalbrot köchelt?)
Die französische Kommission verweist darauf, daß es Unfinn ist, anzunehmen, daß ein sofortiger Friede eine Linderung in der Lebensmittelfrage herbeiführen werde. Denn diejenigen, die gegenwärtig mit dem Hunger zu kämpfen haben, bedürfen einer Menge Lebensmittel, ehe sie insulane sein werden, für sich selbst zu sorgen. Die allgemeine Notlage wird noch durch die schlechten Ernteausichten in Europa verschlimmert.
Es wird hervorgehoben, daß die Deutschen in jüngster Zeit ganz gewaltige Anstrengungen machen, besonders solche Schiffe zu versenken, die den Alliierten Nahrungsmittel zuführen. In zweiter Linie haben es die Deutschen auf solche Schiffe abgesehen, die Stahl und Eisen nach den Ländern der Alliierten führen und in dritter Linie wird nach auf die Kohlendampfer der Alliierten und solchen neutraler Länder abgesehen, die Petroleum, die Häfen der Entenemächte anzulaufen.

Chicago Mayor gegen Konstriktion!

Will nicht, daß junge Leute ansgelassen werden, um in Europa zu kämpfen.
Chicago, Ill., 28. April. — Bürgermeister Thompson hat sich in einer gedruckten Schrift, welche den Titel "Nahrungsmangel-Warnung" führt gegen einen militärischen Zwangsdiens erklärt. In derselben heißt es unter anderem:
"Taut der Verheerung des Sprengers des Republikantenbaues in Washington wird jetzt der Versuch unternommen, den Kongress zur Annahme der Regierungsvorlage zu zwingen, wonach die jungen Leute Chicago in die Arme gezwungen oder eingezogen werden können und die Schulgebühren auf den Schlachtfeldern Europas geltend werden können. Die Geschichte der Konstriktion hat gezeigt, daß dieselbe zu Trabel führt. Ich bin ein unweiches Kind, und ich sehe junge Leute einziehen mit dem Zweck, sie in die Schlingengräben Europas zu zwingen."
Der Bürgermeister erklärt dann weiter, daß amerikanische Humanität nicht weniger teuer sein sollte als europäische. Das amerikanische Volk glaubt nicht, daß die größte Drohung von der anderen Seite des Atlantischen Ozeans komme. Sie käme, sagte Herr Thompson, von anderen Richtungen und führte dann die Hinrichtungen von Amerikanern in Mexiko an.
25 Norweger seit 1. Februar verentkelt!
London, 28. April. — Wie aus Christiania berichtet wird, sind seit dem 1. Februar 25 norwegische Schiffe deutschen Tauchbooten zum Opfer gefallen.
Kupferminen auf Newfoundland.
St. Johns N. F., 28. April. — Die Kolonialregierung bemüht sich eifrig um die Aufschließung der Kupferminen an der Nordküste Newfoundland, um den Alliierten das Metall liefern zu können. Es bestehen drei große Zechen in der Gegend von Notre Dame Bay, welche schon vor 40 Jahren nach alter Methode mit Vorteil bearbeitet wurden und, wie man glaubt, bei verbesserter Methode viele Millionen Tonnen Kupfer könnten.

Deutsche dürfen Ver. Staaten verlassen!

Justiz-Departement wird Applikationen streng prüfen und Erlaubnis erteilen.
New York, 28. April. — Das Justizdepartement hat eine Maßnahme getroffen, durch welche feindlichen Ausländern die Gelegenheit gegeben wird, das Land zu verlassen. Es wurden nämlich an alle Zweig-Bureaus der Bundesbehörden im Distrikt New York Applikationen formulare für feindliche Ausländer verteilt, welche beschäftigten, aus den Ver. Staaten auszuwandern. Wie es heißt, erwartet man infolge dieser Maßnahme einen allgemeinen Exodus deutscher Untertanen.
Inzwischen werden Deutsche, welche gegen die Regierung feindliche Absichten hegen, bei einem Versuch, abzureisen, auf ernstliche Schwierigkeiten stoßen. In den Gefahren muß Datum der Abreise und Reiseziel, sowie andere Einzelheiten genau angegeben und beschworen werden. Außerdem wird eine dreifache Photographie des Applikanten, nämlich "en face" und beide Profile, gefordert, sowie die Namen und die Adressen der früheren Arbeitgeber. Die Gesuche werden hierauf dem Justizdepartement zugestellt werden, das dann die schriftliche Erlaubnis ausstellen wird. Bundesagenten werden dafür sorgen, daß der Applicant auch das Land an dem angefügten Tag verläßt. Dagegen werden Personen, deren Abreise nicht gebilligt wird, dies erst erfahren, wenn man sie unter Spionageverdacht verhaftet.
Bundesanwalt E. S. Marshall erklärte gestern, daß er einen besonderen Assistenten anstellen werde, um die Gesuche entgegenzunehmen.
Bundesmarschall erwartet großen Andrang.
Bundesmarschall James Bower von Brooklyn äußerte sich gestern abend, daß er einen großen Andrang von Deutschen, welche wünschen, das Land zu verlassen, erwarte. Inzwischen sagte er hinzu, daß er nicht wisse, wann sich diese werden wollen. Nur noch ein kleiner Teil Süd-Amerikas stehe ihnen außer Mexiko offen. Wer wünscht aber nach Mexiko zu gehen?
Immoralische Zustände.
In militär. Ausbildungslagern soll es mit der Moral schlecht bestellt sein.
Washington, 28. April. — Nach Berichten, welche erhalten wurden, herrschen in vielen der militärischen Ausbildungslagern immoralische Zustände, wie dem nationalen Kongress von Mittern und Eltern- und Lehrerbereinigungen bekannt gegeben wurde. Es wurde eine Kommission von Mittern ernannt, welche die Lage untersuchen und berichten soll. Verbesserung zu schaffen. Frau Fredrick Swoff aus Philadelphia, Präsidentin des Kongresses, erklärte, sie habe viele Lager besucht und gefunden, daß die Zustände immoralischer Art seien.
Deutscher Künstler gestorben.
Lincoln, Nebr., 28. April. — In einem hiesigen Logierhaus starb gestern der besonders in Westen weitbekannte Künstler Christian Eisele im Alter von 75 Jahren. Der Verstorbenen hatte viele Jahre in Salt Lake City und an der Küste gelebt. Er war ein Zeichnen von seltener Fähigkeit. Die ausgeführten Skizzen der Prairie, die Hüffel, hat er in unzähligen Gemälden von wirklichem, dauerndem Kunstwert dargestellt. Im Kreise guter Freunde war der alte Christian Eisele, der ein Sohn des hiesigen Schwabens war, ein unermüdlicher Gesellschaftler und von einem sonnigen Humor, mit dem er oft alle erheiterte. Eisele lebte von seiner Frau getrennt und hatte oft mit Nahrungsvorsorgen zu kämpfen. Er erkrankte auf der Reise vom Westen nach Deutschland hier in Lincoln, wo er eine Anzahl Freunde besah, und ist nun in der Fremde vom Tode ereilt worden.
Millionär muß ins Zuchthaus.
St. Paul, Minn., 28. April. — Das staatliche Obergericht hat das Urteil der unteren Instanz bestätigt, wonach der Millionär Joseph B. Bragdon von Minneapolis wegen eines an einem Mädchen begangenen Verbrechen ins Zuchthaus für eine Periode von 7 Jahren abgeurteilt muß. Bragdon, der sich bis zur Entscheidung des Obergerichtes gegen \$35,000 Bürgschaft außer Haft befand, wird jetzt vom Sheriff gefügt.

Briten erneuern Angriff auf Scrape!

Behaupten, daß sie trotz des hartnäckigen Widerstandes der Deutschen Truppen an Grund und Boden gewinnen.

Der deutsche Bericht lautet wesentlich anders!

Berlin, über London, 28. April. Das Kriegsamt meldete gestern abend: Armee des Kronprinzen Rupprecht von Bayern: Der Feind machte gestern nur lokale Angriffe gegen unsere Fronten, erreichte jedoch nichts. Bei Gravelle haben wir uns am östlichen Ende des Dorfes festgesetzt, alle feindlichen Angriffe erfolgreich abgelenkt.
Armeegruppe des deutschen Kronprinzen: Die Lage der Dinge ist im allgemeinen unverändert. Der Artilleriekampf nimmt an Heftigkeit zu. Bei einem Ueberfallungsangriff machten wir eine geringe Anzahl Gefangene.
In der Champagne fanden lebhafteste Kämpfe statt, bei welchen Handgranaten die Hauptrolle spielten. Der Feind verlor gestern sechs Aeroplane. Leutnant Schäfer holte seinen 22. und 23. feindlichen Aeroplan herab.
Was die Alliierten melden
London, 28. April. — Offiziell wird bekannt gemacht, daß die Briten nördlich des Scrape Flusses wieder zum Massenangriff übergegangen sind. Sie machen trotz des Widerstandes der Deutschen gute Fortschritte.
Paris, 28. April. — Das Kriegsamt berichtet: Während der letzten Nacht kam es zwischen St. Quentin und der Dife sowie in der Champagne zu heftigen Artilleriekämpfen. An der Westfront überfielen französische Abteilungen deutsche Schützengräben und machten eine Anzahl Gefangene. Seit dem 16. April haben die Franzosen 175 Geschütze aller Kalibers, 412 Maschinengewehre und 115 Schützengräbenmörser erobert, sowie 20,780 Mann gefangen genommen. (Das ist allerdings ein bischen viel, aber die Franzosen sagen es — und was die sagen, muß ja wahr sein!)
Die russische Flotte lebt noch.
London, 28. April. — Justizminister Strensby ist von einem Besuch des Hofens von Rewal nach Petersburg zurückgekehrt und soll sich, dem Korrespondenten des Daily Telegraph zufolge, über die dortige Lage der Dinge sehr günstig ausgesprochen haben. Die Flotte soll sich in ausgezeichnetem Verfassung befinden. Die Vorbereitungen zur Verteidigung der Küste sind den besten sein. Die Schiffsmanövrierung ist vom besten Geiste befeuert und entschlossen, das Reich bis aufs Äußerste zu verteidigen. Alle Wünsche über die Befreiheit der russischen Ostsee-Flotte sind übertrieben.
Die russische Schwärze Meerflotte hat einen erfolgreichen Angriff auf türkische Häfen gemacht. Von Ereignissen auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen wird jedoch nichts gemeldet.

Friedens-Maifester in vielen Ländern!

Sozialisten planen große Kundgebungen, um Weltkriegs herbeizuführen.
London, 28. April. — Der Montag wird, nach hier eingetroffenen Depeschen, nicht nur in Deutschland und Oesterreich-Ungarn, sondern auch in Rußland, Frankreich, Italien, Schweden, Holland und Spanien große Friedensdemonstrationen bringen. Inbetreff derselben wird von den sozialistischen Gruppen der einzelnen Länder schon seit längerer Zeit verhandelt, doch scheint kein bestimmtes Programm aufgestellt worden zu sein. Jetzt sieht man, daß in Petersburg eine Arbeiterdemonstration von riesigem Umfange veranstaltet werden soll.

Grubenerplosion in Hastings, Colo.!

118 Leute eingeschlossen und wahrscheinlich tot; sieben Leichen bisher geborgen.
Hastings, Colo., 28. April. — Die heftige Grube der Victor-American Fuel Co. steht infolge gestern nachmittags erfolgten Explosion in Brand, und 118 Bergleute und Beamte sind durch die alles vernichtenden Flammen von der Außenwelt abgesperrt. Man befürchtet, daß sie durch den Rauch und Dualm bereits sämtlich erstickt und tot sind.
Bisher sind 7 Leichen geborgen, und wegen des Rauches hält es äußerst schwer in die Tiefe vorzudringen, obgleich die Rettungsmannschaften, mit Feuerhelmen und Gaslehm ausgestattet, ihr Möglichstes tun, die in der Grube Befindlichen zu erreichen, und in vier Schichten sich gegenseitig abzulösen.
Der Hauptschacht geht eine Meile tief in die Erde, und die Explosion muß ganz unten erfolgt sein, da die Detonationen an der Oberfläche fast kaum vernehmlich waren, und zwar dicht neben der Stelle, wo die Leute arbeiteten.
Trotz des furchtbaren Schneesturmes fanden etwa dreihundert Franzosen, Mütter oder Schwestern der eingeschlossenen Männer, welche sie am Morgen mit Nahrung und Schaufel verlassen hatten, die ganze Nacht vergeblich am Eingang zum Schacht, der von Nationalgardisten bewacht wird, und trotz der Kälte. Fast jede Familie in Hastings hat mindestens einen Angehörigen in der Grube.
Was die Explosion verursacht, wird wohl erst aufgeklärt werden können, wenn das Feuer gelöscht ist. Aus der Luft gegriffene Gerüchte, daß dieselbe das Resultat einer Bombenverschöpfung war, sind als unhaltbar in das Reich der Fabel zu verweisen. Wahrscheinlich war es wieder eine Explosion von Gasen, wie sie sich in derselben Grube bereits vor 4 Jahren einmal ereignet hat.

Zwei französische Torpedoboote futsch!

Ein Bericht der Admiralität befragt: Am Dienstag griff eine Torpedoboot-Flottille den französischen besetzten Hafen Dünkirchen an. Aus einer Entfernung von nur 3000 Yards wurden 350 Geschosse in die Stadt geschleudert. Das Feuer der Strandbatterien war wirkungslos. Nach heftigen Bombardement suchten wir die Umgegend nach feindlichen Kriegsschiffen ab und stießen auf mehrere Torpedojäger. Ein dieser derselben wurde durch einen Wasser-treffer sofort verentkelt; ein anderer wurde durch unser Geschützfeuer auf dem Meeresgrund befördert. Wir hatten keine Verluste.
Der Bazar des Südsseite Turnvereins!
Auch Freitag abend hatte sich trotz der unangenehmen Witterung wieder ein zahlreiches Publikum zum Bazar des Südsseite Turnvereins eingefunden, das sich gut amüsierte. Als besondere Unterhaltung führten die Alliierten unter Leitung des Turnvereins Damman schöne Übungen aus, die eine beifällige Aufnahme fanden. Das Glück wurde von Herrn Schleider fleißig im Schurz gehalten und machte viele Besucher glücklich.
Heute abend wird der Armour Blue Club, ein Gelanderevier Süds-Omahas ein Lieberprogramm zur Ausführung bringen. Wie immer wird es Lang und Mühsal geben. Sonntag abend gibt es ebenfalls besondere Attraktionen. Wer den Bazar noch nicht besucht hat, ist eingeladen, dies in den Schlußtagen zu tun.
Trotz des bekannten Schicksals bezüglich der Produktion der arbeitslosen Arbeiter sollte man sich bei ihrer Kultur nicht allein auf die Dummheit verlassen.